

Kalte Küche in der Schule: Hilft nur Spenden?

Kinderfrust an der Don-Bosco-Schule: Mutter sieht den Kreis in der Pflicht, warme Essen zu garantieren

■ **Bad Kreuznach.** Der Streit um das Schlessen an der Don-Bosco-Schule köchelt weiter. Andrea Klosova, Mutter eines Kindes mit Behinderung und Vorsitzende des Fördervereins der Schule, wirft der Kreisverwaltung vor, sich mit dem Zahlungssystem aus der Verantwortung dafür zu ziehen, dass alle Kinder eine warme Mahlzeit bekommen, wie es an den Ganztags-schulen des Kreises üblich ist. Wie bereits berichtet, bleibt die Küche für die Kinder kalt, wenn die Eltern die Pauschale von 3,50 Euro nicht vorab pünktlich auf ein Essenskonto überwiesen haben. Die Schule stellt dann zwar eine Notverpflegung für die Kinder sicher, doch das führt oft zu Problemen.

Darum scheitert das Aufladen des Essenskontos

Oftmals stecken Schwierigkeiten mit Behörden dahinter, wenn Eltern das Essenskonto nicht pünktlich füllen können. Darauf weist Schulleiter Julian Haas-von der Weiden hin. Von den 87 Kindern an der Don-Bosco-Schule sind die Eltern von 30 Schülern von der Pauschale befreit. Für Väter und Mütter, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen, werden die Kosten für das Mittagessen vom Bildungs- und Teilhabepaket übernommen. Dafür

„Nach dem Erscheinen des Artikels im Öffentlichen Anzeiger haben sich inzwischen mehrere Leute gemeldet und eine Spende für das Schlessen auf das Konto des Fördervereins überwiesen. Wir danken diesen Menschen sehr“, unterstreicht Andrea Klosova. Schulleiter Julian Haas-von der Weiden hatte in dieser Zeit um Spenden gebeten, nachdem immer wieder Kinder vom warmen Mittagessen ausgeschlossen werden mussten, weil ihr Essenskonto nicht gedeckt war. Statt Gulasch und Kartoffeln gab es dann für diese Kinder ersatzweise ein schnelles Müsli. Die geistig behinderten Jungen und Mädchen fühlten sich dadurch ausgegrenzt oder sogar bestraft, und die Lehrer hatten alle Hände voll damit zu tun, die aufgeregen Kinder zu beruhigen.

Die Spenden sind für Andrea Klosova jedoch nur eine Notlösung. „Das Essen hat der Schultreger, die Kreisverwaltung, eigentlich sicherzustellen“, sagt sie. Die Mutter wirft dem Kreis vor, dass er die ausstehenden Elternbeiträge für das

müssen sie einen Antrag stellen. Manche Eltern stoßen damit an ihre Grenzen, sei es, weil die Betreuung der Kinder sehr fordernd ist, weil es Sprachbarrieren gibt oder weil ein Verwaltungsfehler aufgetreten ist. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Mittagessen pro Monat variiert und die Eltern den Kontostand gut im Blick haben müssen. Irrtümer sind dabei immer mal möglich, weiß auch die Fördervereinsvorsitzende Andrea Klosova aus eigener Erfahrung. cob



Erst zahlen, dann essen: Nicht immer bekommen alle Kinder an der Don-Bosco-Schule eine warme Mahlzeit. Manchmal scheitert es daran, dass das Essenskonto nicht aufgefüllt wurde. Schulleiter Julian Haas-von der Weiden weiß, welche Probleme daraus entstehen.

Archivfoto: Josef Nümborg

Mittagessen in der Vergangenheit nicht nachdrücklich genug eingefordert hat. Bis 2012 zog der Kreis das Essensgeld per Lastschrift von den Eltern rückwirkend ein. Die Kinder bekamen in jedem Fall ein warmes Essen. Doch da einige Elternkonten nicht ausreichend gedeckt waren, kam es zu Rückständen. Diese beliefen sich laut Achim Reimann, Mitarbeiter der Kreisverwaltung, innerhalb von drei bis vier Jahren auf rund 75 000 Euro. „Zwischendurch wurden diese Rückstände durch Mahnungen und Pfändungsmaßnahmen etwas reduziert, pendelten sich am Ende des Schuljahres aber immer wieder auf dieses Niveau ein. Dies führte nicht nur dazu, dass der Kreis das Essensgeld nicht erhalten hat, sondern on top auch noch weitere Kosten durch die Rückbelastungen tra-

ANZEIGE

der BÜROFührer
geprüfte Qualität - super günstig!
Tolle Angebote in unserem Online-shop.
Zeit und Geld sparen!
<https://derbuerofuehrer.bueroprofi-shop.de>
Industriestraße 3 · 55543 Bad Kreuznach
Telefon: 067 1 / 48 34 39 · 0 · Fax: - 10

gen musste.“ Deswegen ist 2012 das jetzige Bestell- und Abrechnungssystem eingeführt worden: Erst zahlen, dann essen, heißt das. Für Andrea Klosova ist das alles jedoch trotzdem kein Grund, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. „Die Kreisverwaltung lässt die Kinder, ihre Eltern und die Schule mit dem Problem allein. Es wird hier einfach die eigene Auf-

gabe auf den Schulleiter, das pädagogische Personal und auf die Kinder abgewälzt“, findet sie.

Auch ihr eigenes Kind war einmal davon betroffen, dass es kein warmes Mittagessen gab, weil die Mutter es schlicht versäumt hatte, das Essenskonto aufzufüllen. „Viele Kinder können nicht mal sagen, ob sie es verstehen, warum sie nicht mitessen dürfen. Viele können auch nicht sagen, was sie dabei empfinden. Mein Kind hat es damals nicht verstanden, war verärgert und hat sich – wie es leider immer noch so oft in unserer Gesellschaft geschieht – ausgegrenzt gefühlt. Und es hatte Hunger. Die anderen bekamen etwas Leckeres, etwas, worauf es sich auch gefreut hat. Aber Pech gehabt! Essenskonto leer!“

Natürlich hat Klosova an dem Nachmittag sofort das Geld überwiesen. Leider hat es noch zwei Tage gedauert, bis es auf das Essenskonto gebucht wurde. „Man darf sich halt keine Fehler erlauben“, ist ihr Schluss. Und sie fragt: „Liebe Kreisverwaltung, sind wir jetzt als Gemeinschaft in der Don-Bosco-Schule auf uns selbst gestellt? Soll ab jetzt unser Förderverein Spenden von mitfühlenden Menschen empfangen, um das Schlessen für alle Kinder sicherzustellen? Und möglicherweise dann sogar die Forderung bei den nicht bedürftigen Eltern eintreiben? Tauschen wir jetzt die Rollen? Ist der Förderverein ab jetzt für die Sicherstellung des Schlessens zuständig?“ Für die engagierte Mutter ist klar: „Es war bis jetzt nicht seine Aufgabe und als seine Vorsitzende bin ich der Überzeugung, dass es auch nicht seine Aufgabe werden soll.“